

Inhalt

1 Vorwort

2 Building Information Modeling – Einführung und Umsetzung

2.1 Was ist BIM? Definition, Ursprung und Hintergrund	15
2.2 Mehrwert durch BIM?	
Ein Paradigmenwechsel in vielerlei Hinsicht	17
2.2.1 »Erst digital, dann real bauen.«	17
2.2.2 Von der zeichnungs- zur modellbasierten Planung	19
2.2.3 Arbeiten mit BIM-Modellen	21
2.2.4 Informationsverlust vs. -gewinn im Planungsprozess	22
2.2.5 Bedeutung von Schnittstellen und Klassifikationssystemen	23
2.3 Veränderungen im integralen Planungsprozess	24
2.3.1 Dezentrale Planung und zentrale Koordination	24
2.3.2 Aufwandsverlagerung durch Arbeiten mit BIM	25
2.3.3 Veränderungen bei vertraglichen Vereinbarungen	26
2.4 Unterscheidung von BIM-Einsatzformen und Reifegraden	27
2.4.1 Einsatzform: Proprietäre Insellösung oder durchgängiger, offener Einsatz?	27
2.4.2 BIM-Reifegrade (Maturity-Level)	29
2.5 Notwendiges Zusammenspiel mit anderen Konzept-basierten Elementen	30

3 Nationales und internationales Umfeld, Richtlinien und Normen

3.1 BIM im nationalen und internationalen Umfeld	31
3.2 Standards für den Austausch von Produkt- und Herstellerdaten.	32
3.3 Modell-, Methoden und Managementstandards	34
3.4 Merkmalsdefinitionen und Klassifikationssysteme	35
3.5 Neue BIM-Richtlinienreihe VDI 2552	36
3.6 Zertifizierung von BIM-Software	36

4 Rollen, Zuständigkeiten, Aufgaben und Leistungsumfang in BIM-Projekten

4.1 Neufassung von BIM-Rollendefinitionen	37
4.1.1 Vorbemerkung	37
4.1.2 Rollendefinitionen	38
4.2 Zuordnung von Aufgaben und Leistungen zu den Rollen	38
4.2.1 Aufgabenbereich eines übergeordneten BIM-Qualitätsmanagements	38
4.2.2 Aufgabenbereich eines BIM-Modellierers	39
4.2.3 Aufgabenbereich eines BIM-Modellkoordinators	39
4.2.4 Aufgabenbereich eines BIM-Planers	40
4.2.5 Aufgabenbereich eines BIM-Managers	40
4.2.6 Aufgabenbereich eines BIM-Engineers	41
4.2.7 Aufgabenbereich eines BIM-Entwicklers	42

5 Einsatz von BIM im Bauprozess

5.1 Einführung und Einsatz von BIM in Unternehmen	43
5.2 Einsatz zur Koordination der Objekt- und Fachplanung	45
5.3 Einsatz in der Fachplanung	45
5.3.1 Einsatz in der Objektplanung und Gesamtplanungsintegration	45
5.3.2 Einsatz in der Technischen Gebäudeausrüstung	47
5.3.3 Einsatz in der Tragwerksplanung	50
5.3.4 Einsatz im Brandschutz	51
5.3.5 Einsatz in weiteren Feldern	52
5.4 Einsatz zur Mengen- und Kostenermittlung	53
5.5 Einsatz zur Termin- und Ablaufplanung	54
5.6 Einsatz in der Bauausführung	56
5.7 Weiterführender Einsatz in der Betriebs- und Nutzungsphase	56

6 Zusammenarbeit in der Fachplanung mit BIM

6.1	Notwendige Festlegungen für die Zusammenarbeit mit BIM	57
6.2	Neufassung von BIM-Modellentwicklungsgraden (Level of Development)	58
6.2.1	Modellentwicklungsgrade nach dem LoG-I-C-L-Modell	58
6.2.2	Geometrischer Detaillierungsgrad (LoG)	60
6.2.3	Informationsgehalt (LoI)	62
6.2.4	Abstimmungs- und Koordinationsgrad (LoC)	63
6.2.5	Logistischer Entwicklungsgrad (LoL)	64
6.3	Server oder Cloud? Kommunikation, Kooperation und Formen des Datenmanagements	65
6.4	BIM-Qualitätsprüfung	68
6.4.1	Stufen der Qualitätsprüfung und Modellaudits	68
6.4.2	Allgemeine Plausibilitätsprüfung	69
6.4.3	Qualitätsprüfung von Teilmodellen	70
6.4.4	Inhaltliche Prüfung	70
6.4.5	Mengenkonsistenzprüfung	71
6.4.6	Kollisionsprüfung	71
6.4.7	Unterscheidung von Kollisionsarten	72
6.5	Prozessbasierte Integration in die integrale Planung mittels IDM	75

7 Praktisches Arbeiten mit BIM: Konkrete Festlegungen in einem Projekt

7.1	Zieldefinition und Festlegungen	76
7.1.1	Konkrete Festlegung von Zielen und zum Anwendungsfall	76
7.1.2	Festlegung des Reifegrades der projektspezifischen BIM-Implementierung	77
7.1.3	Rollendefinitionen und Zuordnung von Aufgaben	77
7.1.4	Festlegungen zum Modellentwicklungsgrad	77
7.1.5	Prozessbasierte Integration ins Projekt	79
7.2	Software, Schnittstellen und Datenaustausch	82
7.2.1	Softwaretechnische Umsetzung	82
7.2.2	Schnittstellen und Datenaustausch	82
7.2.3	Festlegungen für die Arbeit in CAD	83
7.3	Organisatorische, technische und vertragliche Umsetzung eines BIM-Abwicklungsplans (BAP)	84
7.4	Zum Leistungsbild des BIM-Planers	85

8 Literatur- und Quellenangaben

9 Glossar

Inhalt

1 Einleitung

2 Vertragsgestaltung: Fallstricke bei der Beschreibung von BIM-Leistungen

- 2.1 Umfassende Besprechung des geplanten BIM-Workflow mit allen Beteiligten vor Vertragsschluss 100
- 2.2 Definition widerspruchsfreier Projektrollen 102
- 2.3 Die Gefahr funktional beschriebener Modellanforderungen 103

3 Vergütung: BIM und HOAI

- 3.1 Prinzipielle Anwendbarkeit der HOAI 104
- 3.2 Planung mit BIM generell »Besondere Leistung«? 105
- 3.3 Die Anwendbarkeit der HOAI auf ausgewählte BIM-Anwendungsfälle 107
 - 3.3.1 BIM-Koordination 107
 - 3.3.2 Kollisionskontrolle 109
 - 3.3.3 Regelprüfungen 109
 - 3.3.4 Modellbasierte Termin- und Kostensteuerung 110
 - 3.3.5 Fortschreibung der Ausführungsplanung zu einer as-built-Planung unter Berücksichtigung betriebsrelevanter Daten 110
 - 3.3.6 Reine 2D- in 3D-Transformation – Transformationsverträge 111
- 3.4 Honorarminderung in Ausnahmefällen nach §7 Abs.3 HOAI 111
- 3.5 Aufwandsverschiebungen in frühere Leistungsphasen 112

4 Haftung

- 4.1 Transparenz und Haftung 113
- 4.2 Zusammenarbeit und Haftung 115
 - 4.2.1 Auswirkungen detaillierterer Zusammenarbeitsregeln 115
 - 4.2.2 Engere Zusammenarbeit = automatisch gemeinschaftliche Haftung? 116
- 4.3 Software und Haftung 117
- 4.4 Kollisionskontrollen und Haftung 119

5 BIM-Management

5.1 Inhalte des BIM-Managements	122
5.1.1 BIM-Strategieberatung	122
5.1.2 BIM-Projektcontrolling	122
5.1.3 BIM-Koordination	123
5.1.4 BIM-Administration	123
5.2 Organisatorische Einbindung des BIM-Managements.	123
5.2.1 Der externe BIM-Manager	124
5.2.2 BIM-Management in der Bauherrenorganisation	124
5.2.3 Der Objektplaner als BIM-Manager	125
5.2.4 Der Bauunternehmer als BIM-Manager.	126
5.3 Die Rechtsnatur des BIM-Managervertrags	127
5.3.1 BIM-Strategieberatung	128
5.3.2 BIM-Projektcontrolling	128
5.3.3 BIM-Koordination	129
5.3.4 BIM-Administration	129
5.4 Vergütung von BIM-Managerleistungen	130

6 Fazit

7 Literatur- und Quellenangaben

Inhalt

Vorwort

1 Bemessung von Trinkwasser-Leitungen kalt/warm – neue Entwicklungen

1.1 Einführung	140
1.2 Bisherige Arbeiten	142
1.3 Beispielhafte Entwicklung eines Betriebsmodells für ein Wohngebäude mit 48 Wohnungen	144
1.4 Möglichkeiten des Betriebsmodells	150

2 Beispiele für die Nutzung des Betriebsmodells zur Validierung der bisherigen Berechnungsansätze für die Bemessung von Trinkwasser-Leitungen kalt (PWC) und warm (PWH)

2.1 Bemessungsansatz nach DIN 1988-300 für PWC- und PWH-Leitungen bei zentraler Trinkwasser-Erwärmung korrekt?	151
2.2 Auswirkungen des Einsatzes von Fittings mit hohen Zeta-Werten auf die Nennweiten der Trinkwasser-Installation	162
2.3 Der Austausch von Entnahmearmaturen im Bestand – Auswirkungen auf den Komfort?	165
2.4 Druck- und Temperaturänderungen an der Duscharmatur beim Öffnen von Armaturen an benachbarten Entnahmestellen in Abhängigkeit von der Bemessungsstrategie	168
2.5 Probleme mit dem Berechnungsdurchfluss	176

3 Ansätze zur Bemessung von asymmetrischen Zirkulationsnetzen in Trinkwasser-Installationen

3.1 Definition von asymmetrischen Netzen	183
3.2 Probleme bei der Berechnung von asymmetrischen Netzen	185
3.3 Lösungsansatz für die Berechnung von asymmetrischen Zirkulationsnetzen	190
3.3.1 DVGW W 553-Rechenverfahren und Berechnung nach DIN 1988-300 (ohne Beimischung) nicht anwendbar bei asymmetrischer Rohrführung	190
3.3.2 Modifiziertes Beimischverfahren	191
3.3.3 Temperaturmängel und Fehler bei der Berechnung von asymmetrischen Netzen mit dem DVGW W 553-Verfahren	196
3.3.4 Besonderheiten beim Tichelmann-System	198

S. Hiller

4 Die digitale Bemessung vermaschter Trinkwasser-Rohrsysteme

4.1 Einführung	202
4.1.1 Zweck und Ziel	202
4.1.2 Hygienelösungen: Stand der Technik	202
4.1.3 Aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen	203
4.1.4 Anwendungen von vermaschten Rohrsystemen	203
Vermaschte Rohrnetze in der öffentlichen Trinkwasser-Versorgung	204
Vermaschte Rohrnetze in Sprinkleranlagen	206
4.2 Grundlagen zur hydraulischen Analyse von vermaschten Trinkwasser-Rohrsystemen	207
4.2.1 Beschreibung der Strömung in Rohrleitungssystemen mittels Stromfadentheorie	208
4.2.2 Die hydraulischen Widerstände im Trinkwasser-System	210
Hydraulischer Widerstand: Die Rohrleitung	211
Hydraulischer Widerstand: Formteile und Armaturen über Widerstandsbeiwerte	213
Hydraulischer Widerstand: Armaturen und Apparate über Durchflussbeiwerte	214
Hydraulischer Widerstand: Armaturen mit besonderer Kennlinie	214
Konstante Druckverluste und das vermaschte Netz	215
4.2.3 Das vermaschte Trinkwasser-Netzwerk.	216
4.2.4 Netzwerkanalyse mit dem Zweigstromverfahren	217
4.2.5 Lösung des nichtlinearen Gleichungssystems	220
Sequentielles Lösungsverfahren	220
Simultanes Lösungsverfahren	220
4.3 Bemessung der vermaschten Trinkwasser-Rohrsysteme	222
4.3.1 Unterschied zwischen Verteilungs- und Zapfsimulation	222
4.3.2 Bemessung und Druckbilanzierung	223
4.3.3 Bemessung unter Berücksichtigung der Gleichzeitigkeit	225
4.3.4 Anforderung an den hydraulischen Nachweis und Qualitätssicherung.	230
Die Fließwege im vermaschten Trinkwasser-Netzwerk	231
Hinreichende Anforderungen an die Dokumentation	232
Qualitätssicherung.	232
4.4 Anwendung	233
4.4.1 Stockwerks-Wasserzähler versus Vollvermaschung	234
4.4.2 Vermaschung in Verbindung mit Trinkwasser-Erwärmung und Zirkulation	235
Dezentrale Trinkwasser-Erwärmung	235
Zentrale Trinkwasser-Erwärmung	235
4.5 Zusammenfassung.	237

5 Literatur- und Quellenangaben

Inhalt

Vorwort

1 Grundlagen

1.1 Energiewirtschaftliche und politische Randbedingungen	248
1.2 Normative Grundlagen	249
1.3 Nullenergie	251

2 Energie im integralen Planungsprozess

2.1 Prozesse – Aufgaben – Qualitätssicherung in Planung und Betrieb	254
2.2 Zieldefinition und Lastenheft	254
2.3 Komfort	255
2.3.1 Thermischer Komfort	255
2.3.2 Akustischer Komfort	257
2.3.3 Visueller Komfort	259
2.4 Energiekonzept	260
2.4.1 Standortanalyse	262
2.4.2 Klima	263
2.5 Werkzeuge in der Energieplanung.	267
2.6 Inbetriebnahme und Gebäudebetrieb	270

3 Gebäudehülle

3.1 Winterlicher Wärmeschutz	272
3.2 Sommerlicher Wärmeschutz	273
3.3 Passive Kühlung	275
3.4 Tageslichtnutzung und Beleuchtung	276

4 Technologien und Systeme für die Wärme-, Kälte- und Stromversorgung

4.1 Thermoaktive Bauteilsysteme (TABS)	280
4.2 Lüftung	290
4.3 Verteilung und Speicherung	293
4.4 Trinkwarmwasser	296
4.5 Wärme- und Kälteerzeuger	296
4.5.1 Wärmepumpen	296
4.5.2 Blockheizkraftwerke	301
4.5.3 Kühlung	301
4.6 Photovoltaik	304
4.7 Batteriespeichersysteme	307

5 Energiemanagement, Monitoring und Betriebsführung

5.1 Energiemanagement	308
5.2 Messkonzept und Datenhaltung	311
5.2.1 Messkonzepte erstellen	311
5.2.2 Umfang und Auflösung der erfassten Messdaten	313
5.2.3 Kennzeichnungssysteme und einheitliche Datenpunktbezeichnung	314
5.2.4 Datenauswertung und Datenhaltung	315
5.2.5 Visualisierungsmöglichkeiten für Verbrauchsdaten	315
5.3 Betriebsüberwachung und Fehlererkennung	319
5.3.1 Betriebsüberwachung	319
5.3.2 Referenzwerte	320
5.3.3 Fehler – kontinuierliche Verschlechterung – Optimierungspotenziale	321
5.4 Optimierung und Lastmanagement	323
5.4.1 Optimierung	323
5.4.2 Netzdienliche Gebäude und Lastmanagement	325

6 Literatur- und Quellenangaben

Inhalt

1 Segmentierung von Brandschutzmaßnahmen	339
1.1 Aufgaben des baulichen Brandschutzes	340
1.2 Aufgaben des abwehrenden Brandschutzes	340
1.3 Aufgaben des organisatorischen Brandschutzes	341
1.4 Aufgaben des anlagentechnischen Brandschutzes	342
2 Planung von Brandschutzmaßnahmen	343
2.1 Schnittstellen bei der Realisierung	344
2.2 Leitungsdurchführung	344
3 Bedeutung von BIM in der Planung	345
3.1 Baulicher Brandschutz im BIM	345
3.2 Brandschutznachweise während und nach der Bauzeit	346
4 Bedeutung und Anwendung von BIM im betrieblichen Brandschutz.	347
5 BIM und abwehrender Brandschutz	348
6 Baupraxis/Umgang mit Verwendbarkeitsnachweisen.	349
7 Nullabstand – auf ein Wort	351
7.1 Was ist eigentlich Nullabstand?	351
7.2 Schwierige Vermörtelung	352
7.3 Empfehlung für die Planung und Praxis	352
7.4 Wer hat etwas vom Nullabstand?	352
7.5 Reden Sie miteinander	352
8 Grundlagen	353
8.1 Baulicher Brandschutz	353
8.2 Übereinstimmungsnachweis Bauprodukt und Bauart	353
8.3 Abweichungen von Verwendbarkeitsnachweisen	354
8.4 Abweichungen der Bauart werden vom Installateur bewertet	354
8.4.1 Bei Viega haben Sie die Wahl	356
8.4.2 Umsetzung in der Baupraxis	356
8.4.3 Abstandsregeln bei Brandschutzabschottungen	357

9	Muster Übereinstimmungserklärung	. 361
10	Veröffentlichung des DIBt	. 362
11	Systembeschreibung	. 367
11.1	Bestandteile des Systems Viega Rohrleitungssystem-Abschottung – nichtbrennbare Rohre	. 367
11.1.1	Rohrsystem Profipress	. 367
11.1.2	Rohrsystem Sanpress	. 367
11.1.3	Rohrsystem Prestabo	. 367
11.1.4	Rohrsystem Megapress	. 367
11.2	Bestandteile des Systems Viega Rohrleitungssystem-Abschottung – brennbare Rohre	. 368
11.2.1	Rohrsystem Raxofix/Sanfix Fosta	. 368
11.2.2	Rohrsystem Raxinox	. 368
12	Verarbeitungshinweise – Rohrschale	. 369
13	Dämmung in der Haustechnik	. 371
13.1	Dämmstoffe Deckendurchführungen Nullabstände im System und zu Fremdsystemen mit ROCKWOOL – PAROC	. 373
13.2	Dämmstoffe Deckendurchführungen Nullabstände im System und zu Fremdsystemen mit ISOVER – KNAUF – STEINBACHER	. 374
14	Brandschutzlösungen für Decken	. 375
14.1	Profipress/Profipress mit Smartloop-Inliner	. 375
14.1.1	Einseitige Dämmung (z. B. Heizkörperanschluss)	. 377
	Anwendungsbeispiele für die Baupraxis	. 378
14.1.2	Deckendurchführung/erforderliche Dämm-längen bei Abzweigen	
	Etagen-anbindung Viega Metallsysteme	. 379
14.1.3	Deckendurchführung Viega Systemrohre (Metall) ≤54 mm mit Übergang auf Raxofix/Sanfix Fosta d 16–32 mm in den Etagen	. 381
14.2	Sanpress/Sanpress Inox/Sanpress Inox mit Smartloop-Inliner	. 383
14.2.1	Einseitige Dämmung (z. B. Heizkörperanschluss)	. 385
	Anwendungsbeispiele für die Baupraxis	. 386
14.2.2	Deckendurchführung/erforderliche Dämm-längen bei Abzweigen	
	Etagen-anbindung Viega Metallsysteme	. 387
14.2.3	Deckendurchführung Viega Systemrohre (Metall) ≤54 mm mit Übergang auf Raxofix/Sanfix Fosta d 16–32 mm in den Etagen	. 389

14.3	Prestabo/Prestabo PP ummantelt	391
14.3.1	Einseitige Dämmung (z. B. Heizkörperanschluss) Anwendungsbeispiele für die Baupraxis	393 394
14.3.2	Deckendurchführung/erforderliche Dämm­längen bei Abzweigen Etagen­anbindung Viega Metallsysteme	395
14.3.3	Deckendurchführung Viega System­rohre (Metall) ≤ 54 mm mit Übergang auf Raxofix/Sanfix.Fosta d 16–32 mm in den Etagen	397
14.4	Megapress.	399
14.4.1	Einseitige Dämmung (z. B. Heizkörperanschluss) Anwendungsbeispiele für die Baupraxis	401 402
14.4.2	Deckendurchführung/erforderliche Dämm­längen bei Abzweigen Etagen­anbindung Viega Metallsysteme	403
14.5	Raxofix/Sanfix Fosta, d 16–63 mm	405
14.5.1	Raxofix/Sanfix Fosta – Lösung bei einseitiger Dämmung	407
14.5.2	Raxofix/Sanfix Fosta, d ≤ 32 mm	408
14.6	Raxinox	409
14.7	Nullabstand zwischen Viega Versorgungsleitungen	410
14.8	Abstände zu nichtbrennbaren Entsorgungsleitungen (Guss)	415
14.9	Abstände zu nichtbrennbaren Entsorgungsleitungen (Guss-Mischinstallation)	417
14.10	Nullabstand Viega Rohrsysteme zu brennbaren Abwasserleitungen mit BSM	419
14.11	Nullabstand Viega Rohrsysteme zu brennbaren Abwasserleitungen mit (BSM)	423
14.12	Ringspaltverschluss Decke	424
14.13	Abstände zu Absperrvorrichtungen K 90-18017 Bartholomäus AVR	425
14.14	Abstände zu Absperrvorrichtungen K 90-18017 Wildeboer TS 18.	426
14.15	Abstände zu Brandschutzklappen/EN1366-2, Produktnorm DIN EN 15650.	427
14.16	Abstände zu Elektroabschottungen Wichmann WD90 Kabelbox	428
15	Brandschutzlösungen für Wände	429
15.1	Profipress/Profipress mit Smartloop-Inliner	429
15.2	Sanpress/Sanpress Inox/Sanpress Inox mit Smartloop-Inliner	431
15.3	Prestabo/Prestabo PP ummantelt	433
15.4	Megapress.	435
15.5	Raxofix/Sanfix Fosta, d 16–63 mm	437
15.6	Raxofix/Sanfix Fosta, d < 16 mm	439
15.7	Raxinox	441
15.8	Abstände zwischen Viega Versorgungsleitungen	443
15.9	Ringspaltverschluss Wand	446
16	Brandschutzlösung für Viega Rohrsysteme gedämmt mit Synthese­kautschuk für Kaltwasser/Kälte	447
17	Literatur- und Quellenangaben	449